

CHORKONZERT

EIN KONZERTABEND DES OPERNCHORS
DES THEATERS KOBLENZ



PROGRAMM

Johann Nepomuk David (1895-1977)

Introitus, Choral und Fuge über ein Thema von Anton Bruckner (Werk 25, 1939)
Orgel und 9 Blechbläser

Einojuhani Rautavaara (1928-2016)

Die erste Elegie (nach Rainer Maria Rilke)
Chor a capella

Anton Bruckner (1824-1896)

Messe Nr. 2 in e-Moll (WAB 27, 2. Fassung)
Chor und Bläser

Das Konzert des Opernchores des Theaters Koblenz stellt drei sehr unterschiedliche Werke von großen Einzelgängern der Musikgeschichte nebeneinander, die die Ur-Inspiration zur Schaffung ihrer Werke aus der Erfahrung großer Umbrüche zogen. War es bei Anton Bruckner neben einer tiefen Religiosität besonders die Reaktion auf die musikalisch-revolutionäre Umwälzung Richard Wagners, so hinterließen die in innerer Migration erlebten beiden Weltkriege ihre Spuren im Werk Johann Nepomuk Davids. Die Schrecken des ersten Weltkrieges warfen das literarische Schaffen Rainer Maria Rilkes aus gewohnten Bahnen und dessen zu dieser Zeit verfassten

Duineser Elegien machten Eindruck auf einen jungen finnischen Komponisten im zerbombten Wien nach dem 2. Weltkrieg. Beinahe fünfzig Jahre später setzte Einojuhani Rautavaara, der große finnische Komponist des 20. und 21. Jahrhunderts, die erste Elegie Rilkes in Musik.

Das Hauptwerk des Abends ist die 2. Messe in e-Moll des österreichischen Komponisten Anton Bruckner. Dieses nicht nur aufgrund der ungewöhnlichen Besetzung für achtstimmigen Chor und 15 Blasinstrumente bemerkenswerte Werk fasst auf beeindruckende Art und Weise Bruckners kompositorisches Vokabular zusammen. In einer ersten

Fassung von 1866, die der selbstkritische Komponist 1882 nochmals gründlich überarbeitet, steht sie an der Schwelle Bruckners nahezu vollständiger Hinwendung zur Gattung der Sinfonie. Wie in seinen Sinfonien tauchen auch im Gloria und Credo der Messe orgelhaft gesetzte Klang- und Formblöcke scharf umrissen und abgegrenzt auf. Im Kyrie und Sanctus führt Bruckner die auf Palestrina zurückgehende Vokalpolyphonie im Klanggewand des späten 19. Jahrhunderts noch einmal auf einen einsamen Höhepunkt. Der harmonische Fußabdruck des gerade ein Jahr vor der Urfassung aus der Taufe gehobene *Tristan* von Richard Wagner ist an zahlreichen Stellen der Messe unüberhörbar. Die Musik durchwandert in gut 40 Minuten den komplexen Kosmos bruckner'scher Klangwelten: vom Archaischen zum Modernen, vom Erhabenen zum Schlichten, vom Heroischen bis zur berückend zarten Bitte um Frieden am Ende des Agnus Dei.

Begleitet wird die Messe von der ca. 20-minütigen Komposition *Introitus, Choral und Fuge über ein Thema von Anton Bruckner* für Orgel und 9 Blechbläser des ebenfalls österreichischen Komponisten Johann Nepomuk David. In diesem Werk weicht David von seiner sonstigen Praxis, sämtliches Material aus einem einzigen Thema zu beziehen, ab

und verbindet ein Thema, das Anton Bruckner als Skizze für ein Orgel-Improvisationskonzert notiert hatte, mit einem Motiv aus dessen 9. Sinfonie. Die Komposition steht klar in der kontrapunktischen Tradition Bruckners und verarbeitet das thematische Material auf virtuoseste Manier in allen erdenklichen Kombinationen.

In seinen *Duineser Elegien* entwirft Rainer Maria Rilke ein metaphysisches Weltbild, das sich mit der Widersprüchlichkeit des menschlichen Daseins auseinanderzusetzen versucht. Als Gegenbilder zur unvollkommenen Existenz des Menschen werden Engel (nicht im christlichen Sinne) gestellt, welche schön und schrecklich zugleich sind. Der Tonfall schwankt zwischen klagend und preisend. Ein wesentliches Sujet des Textes ist die Leere: Die Leere des menschlichen Bewusstseins, die Leere, die ein Mensch nach seinem Tod hinterlässt, die Leere des Menschen in der Umarmung des anderen. Im Klagelied über den Tod des griechischen Helden Linos ist der Trost der Musik enthalten, die in der Lage ist, die Leere, die ein Toter beim Sterben hinterlässt mit Schwingung zu erfüllen, „die uns jetzt hinreißt und tröstet und hilft.“ Durchaus kann man in dieser Komposition eine Fortsetzung der harmonisch kühnen Tonsprache Anton Bruckners erkennen.

CHORKONZERT

EIN KONZERTABEND DES OPERNCHORS DES THEATERS KOBLENZ

Sopran 1	Ana Coutinho, Bomi Lee, Mikiko Sumida
Sopran 2	Katrin Gietl, Sieglinde Karges, Hyunhwa Lee, Michèle Silvestrini
Alt 1	Eva Krumme, Christiane Thomas, Suk Westerkamp
Alt 2	Tábita Iwamoto, Natascha Meißner, Sofia Revueltas
Tenor 1	Dirk Eicher, Ingyu Hwang, Andrew Penning
Tenor 2	Sebastian Haake, Ji-Soo Kim, Tobias Rathgeber, Aurélien Valicon
Bass 1	Marco Kilian, Peter Rembold, Hoyeon Song
Bass 2	Lambros Balatsas, Tae-Oun Chung, Gerhard Noll
	Staatsorchester Rheinische Philharmonie
Musikalische Leitung und Orgel	Lorenz Höß
Subdirigat	Karsten Husche

Technischer Direktor Johannes Kessler · Werkstattleitung und Konstruktion Sebastian Auer · Leiter des Bühnenbetriebs Thomas Kurz · Produktionsleiterin Teresa Müller
Bühneninspektor Thomas Wagner · Bühnenmeister Markus Bollinger · Leitung der Requisite Meike Wilkens · Leiter der Tontechnik Arne von Schilling · Leiter des Malsaals Bastian Helbach · Leiter der Veranstaltungstechnik Jörg Muders · Veranstaltungstechnik Hannah Gerwert, Simon Groß · Leiterin der Kostümabteilung Carolin Quirmbach Kostümassistentin Claus Doubbeck · Gewandmeister Damen Maik Stüven · Gewandmeisterin Herren Anke Bumiller · Chefmaskenbildnerin Manuela Adebahr · Ankleiderinnen Oxana Blau, Sara Cobanoğlu, Soraya Sidi Adda

25. Oktober 2025, Herz-Jesu-Kirche

Dauer der Vorstellung: ca. 70 Minuten, keine Pause

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.

 **THEATER KOBLENZ**

Spielzeit 2025/2026 · Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)